

Mit dem faltbaren Fitnessbike Dahon Cadenza 8 auf Tour

Sachen gibt's, die kann man gar nicht erfinden: Vielleicht ging unser Aufbruch für den freundlichen Helfer eine Idee zu flott. Oder es lag daran, dass dieses Dahon Cadenza 8 auf den ersten Blick wirklich nicht wie ein Faltrad aussieht. Jedenfalls sollte das gute Stück als letztes auf alles Übrige in den Kofferraum gelegt werden – gefaltet selbstverständlich. Und tatsächlich, da lag es auch schon, als wir mit den allerletzten Säckelchen ankamen. War es nicht ein wenig seltsam verkrümmt und lag gar nicht wie erwartet Rad an Rad? Freudestrahlend hielt uns der eifrige Unterstützer die Pranke hin, mit dem Inbusschlüssel, zwei Bolzen und Federn. „Ich hab's schon rasch zerlegt.“

Zerlegt? In der Tat, das hatte er: Ohne Rücksicht darauf, dass bei einem Faltrad das Falten ein sinnreicher, vor allem immer wieder umkehrbarer Vorgang ist, waren dem Cadenza die Drehpunkte herausgeschraubt worden. Und nun lagen zwei Rahmenteile, verbunden nur noch von einem Brems- und einem Schaltungszug, unschön gegeneinander verdreht auf unserem Reisegepäck. Diesen Vorgang, der zudem einen der Züge nicht ohne Knick gelassen hatte, genau umzukehren machte am Ziel einige Arbeit. Nicht, dass etwa unklar gewesen wäre, wie die beiden Teile aneinander gehörten. Das ist so leicht einsehbar wie an sich das korrekte Falten. Aber die dem Zerlegen folgende Verdrehung hatte es in sich.



Verzahnt: Eins der Rahmengelenke

Immerhin, ein Gutes war mit dem Zwischenfall verbunden: Die insgesamt vier gegeneinander verzahnten Auflageflächen der „Lockjaw“-Gelenke im Ober- und Unterrohr des 7005-Aluminiumrahmens lagen völlig frei zutage und konnten noch einmal gut gefettet werden. Das beseitigte dauerhaft den einzigen Kritikpunkt, den wir bis dahin gehabt hatten – dass es dort manchmal knackte, wenn man das tat, wofür dieses rauchgraue 26-Zoll-Rad (rund 800 Euro) gemacht ist: kräftig reintreten.

Genau das lässt man ja bei einer ganzen Reihe von Falträdern hübsch sein, sobald man merkt, wie sich das Gefüge des faltbaren Rahmens durch die Krafteinwirkung zu bewegen beginnt – was keineswegs grundsätzlich eine Katastrophe ankündigt. Das Cadenza aber lässt mit seiner Rahmenfestigkeit vergessen, dass man es aus dem Kofferraum geholt hat. Für den ist es gemacht: Die knapp 13 Kilogramm der Version mit der Shimano Alfine-Achtgangnabe (mit 16 Übersetzungen der Tiagra-Kettenschaltung sind es 200 Gramm weniger) schleppen sich im Format 100 x 85 x 40 Zentimeter nicht so angenehm durch Bahnen und über Bahnsteige. Und dieses Rad ist auch kein einhändig mit Tschackediklack in fahrbereiten Zustand zu schüttelndes Faltrad: den Inbusschlüssel braucht es schon – nicht nur zum Zerlegen, sondern auch zum Falten und Entfalten. Kurzum, das Cadenza ist ein raumsparendes Fitnessbike. Das aber ist es ohne Kompromisse: Kein Faltrad, mit dem man nur im Hafen von der Yacht bis zum Pâtisseries radelt, sondern eines, mit dem man unbesorgt auf Tour gehen kann. (Wenn man wie bei anderen Fitnessbikes vernachlässigt, dass das Cadenza abgesehen von Rückstrahlern die von der StVZO und praktischen Erwägungen gebotene Ausrüstung vermissen lässt.) Keinen Moment haben wir bedauert, die auf Schwalbe „Big Apple“ rollende „Komfort-Version“ mit Getriebenabe und Scheibenbremsen gewählt zu haben: Mit nur halb so viel Übersetzungen ist sie sportlich genug. HANS-HEINRICH PARDEY



Fitnessbike aus dem Kofferraum: Sportliches Faltrad Dahon Cadenza

Fotos Pardey